

ausstellung **steine zwischen den fronten**
Ein Projekt von Melanie Hollaus und Christoph Lammerhuber, das sich auf künstlerische Weise mit den antifaschistischen Denkmälern im ehemaligen Jugoslawien beschäftigt.

ausstellung **neues bauen in tirol 2024**
Ausstellung der Preisträger:innen und Einreichungen zur „Auszeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen 2024“.

vortrag **maría langarita: out of join**
Ein Vortrag, bei dem die spanische Architektin einen kritischen Blick auf die aktuelle Situation der architektonischen Praxis und Ausbildung wirft.

sto lecture **maria flöckner und hermann schnöll**
Unter dem Motto „Ein Hoch auf den Möglichkeitssinn!“ stellen die Salzburger Architekt:innen eine Auswahl an Projekten vor.

symposium **ARCHITEKTUR(W)ENDE!**
Ein vom ./studio3 anlässlich der Ausstellung „ZENZI –Zentrum für zirkuläres und nachhaltiges Bauen“ konzipiertes Symposium über die Rolle der Architektur bei der Gestaltung unserer Zukunft.

ausstellung

9. november bis 22. feber

steine zwischen den fronten antifaschistische denkmäler im ehemaligen jugoslawien

fr 08. 11. 24 20.00 Uhr

ausstellungseröffnung „Steine zwischen den Fronten“ im Rahmen der „Premierentage 2024“

do 28. 11. 24 18.00 Uhr

after-work-führung mit Melanie Hollaus, Christoph Lammerhuber und Günter Richard Wett

do 20. 02. 25 18.00 Uhr

after-work-führung mit Melanie Hollaus, Christoph Lammerhuber und Günter Richard Wett

Melanie Hollaus (Regisseurin und Videokünstlerin) und Christoph Lammerhuber (Architekt und Kameramann) beschäftigen sich seit mehreren Jahren auf künstlerische Weise mit den Gedenkstätten des antifaschistischen Widerstands im ehemaligen Jugoslawien – den sogenannten „Spomeniks“. Über 200 großmaßstäbliche Denkmäler entstanden während Titos Regierungszeit (1953–80) im ganzen Land, geschaffen von bekannten Architekten und Bildhauern wie Bogdan Bogdanović oder Dušan Đžamonja. Sie erinnern in erster Linie an den Widerstand der Partisan:innen gegen die Besatzungsmächte und an die Verbrechen des Zweiten Weltkriegs, waren aber auch ein politisches Instrument innerhalb Titos

steine zwischen den fronten

kurator:innen

Melanie Hollaus,
Christoph Lammerhuber

Nach einer Idee von Melanie Hollaus und Elena Messner

videos und mehrkanal-videoinstallation

Melanie Hollaus, Christoph Lammerhuber

fotografien und drohnenflüge

Günter Richard Wett

3d-objekt (podgarić)

Sebastian Konzett, chronoclast; Programmierung: SystemKollektiv – Litto / Daniela Weiss, Jascha Ehrenreich

ausstellungsgestaltung

pool Architektur ZT GmbH

Das Projekt „Steine zwischen den Fronten“ wurde Ende 2023 bis Anfang 2024 als Augmented Reality Ausstellung im MQ Wien in Kooperation mit dem MQ Wien und dem Az W gezeigt. Das Material entstand auf mehreren Recherchereisen von Melanie Hollaus und Christoph Lammerhuber und einer weiteren, zusammen mit Günter Richard Wett. Sie bilden die Basis für die nun erweiterte Ausstellung im aut.

mit freundlicher unterstützung von

Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, Zukunftsfonds der Republik Österreich, Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten sowie Bezirk Neubau

Vision eines klassenlosen Landes, in dem die Bevölkerung ohne ethnische Spannungen miteinander lebt. Heute sind viele dieser „steinernen Zeugen“ vergessen, verwahrlost oder zerstört. Die einst als völkerverbindend konzipierten Monumente erzählen so ungewollt die komplexe Geschichte von ideologisch, politisch, religiös und ethnisch motivierten Konflikten mit, die noch lange nach dem Ende der Jugoslawienkriege (1991–2001) andauern.

2022 wurden Hollaus und Lammerhuber im Rahmen ihrer Recherchen zu unfreiwilligen Zeug:innen der Verwüstung der Partisanen-Nekropole von Bogdan Bogdanović in Mostar. In Folge holten sie ausgewählte Denkmäler in Form einer Augmented Reality Ausstellung nach Wien. Darauf aufbauend werden im **aut** fünfzehn dieser surrealistischen Monumente in ihrer Einzigartigkeit und mit all ihren ambivalenten Zuschreibungen in Form von Multikanal-Videoinstallationen, einem 3D-Objekt als Augmented Reality sowie Fotografien und Drohnenflügen von Günter Richard Wett erlebbar gemacht.



1



2



3

melanie hollaus

geb. 1980 in Tirol; Regisseurin und Videokünstlerin; Schauspielausbildung in Innsbruck; Performanceprojekte in der Freien Szene; Mitgründerin freier Gruppen und Initiativen; ab 2004 Experimental- und Kurzfilme, die überwiegend in Ausstellungen zu sehen waren; seit 2008 Dokumentar- und Langfilme, oft mit dem Schwerpunkt auf Stadt- und Landschaftsräumen oder Menschen in sozialen Randbereichen; Arbeiten im Bereich Video- und Medienkunst, Augmented Reality sowie Musikvideos

christoph lammerhuber

geb. in Linz; Architekt und Kameramann; lebt und arbeitet derzeit in Wien; Studium der Architektur in Wien; 1993–98 Mitglied der Architektengruppe BKK-2; seit 1998 Gründungsmitglied und Gesellschafter in der pool Architektur ZT GmbH; zahlreiche Realisierungen und Wettbewerbserfolge im In- und Ausland sowie Forschungsarbeiten und Ausstellungs-gestaltungen zum Thema Wohnen; Lehrtätigkeit an Universitäten in Österreich in den Fachbereichen Wohn- und Städtebau; seit 2014 Kameramann und Drehbuchautor für Kurz- und Langfilme

günter richard wett

geb. 1970 in Innsbruck; seit 1996 als selbständiger Architektur-fotograf tätig

Die persönlichen Einschätzungen von Neda Božinović zeigen unmissverständlich die Komplexität der Umstände und die konfliktreiche Zukunft in den Teilrepubliken des ehemaligen Jugoslawien.

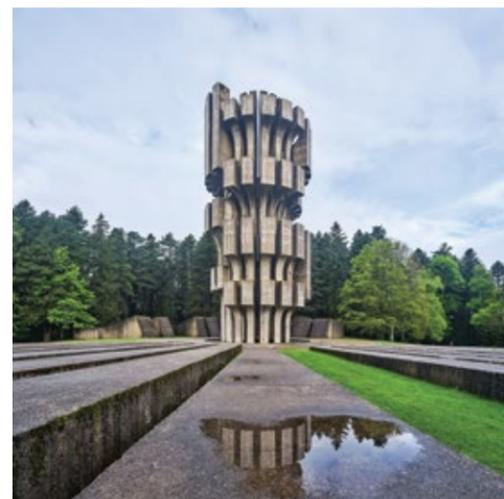
Auszug aus: NEDA. Ein Leben für Jugoslawien. Von den Partisanen zu den Frauen in Schwarz, Orlando Frauenverlag GmbH, Berlin 2001

neda božinović (1917–2001)

Neda Božinović wird 1917 in Kroatien geboren, studiert in den 1930er Jahren Jura in Belgrad und engagiert sich in der Studenten- und Frauenbewegung. Nachdem sie im 2. Weltkrieg als Partisanin gekämpft hat, wird Neda Parteifunktionärin unter Tito. Die politischen Entwicklungen der 1970er-Jahre drängen sie ins politische Abseits.



5



6

neda božinović „ich weine für jugoslawien“
„Früher behauptete ich, Jugoslawien nicht zu vermissen. Dann begann ich vor nicht langer Zeit, über die Gründe nachzudenken, die mich zu solch einer Meinung veranlasst haben. Ich kam zu dem Ergebnis, dass es eigentlich gar nicht meine persönliche Meinung gewesen ist; vielmehr war es das Ergebnis der in allen Medien, in der Literatur, in der Poesie, in der sogenannten Wissenschaft, in den Schulen, in den Sportstadien und überhaupt allen Versammlungsorten geführten unglaublichen antijugoslawischen Kampagne. Selbst wir, die wir keine Nationalisten sind, und trotz unserer Vorbehalte gegenüber dem alten System, gaben vor, Jugoslawien nicht zu vermissen, um uns nicht an das damalige Leben zu erinnern, wo wir vereint waren, und um nicht zugeben zu müssen, dass unser Miteinander damals viel besser war. Und ich bin zu der Schlussfolgerung gekommen, dass uns dies suggeriert wurde, dass wir ein weiteres Mal einer Manipulation unterlagen. Deshalb versuche ich die Dinge ins rechte Licht zu rücken und offen und aufrichtig zu beschreiben, was ich wirklich denke. Alles in allem glaube ich weiterhin, dass

unser Leben im einstigen Jugoslawien besser war als in diesen zersplitterten, aus Ruinen hervorgegangenen kleinen Staaten. Schon lange haben umsichtige Zeitgenossen begriffen, dass die Zukunft nicht nur Jugoslawiens, sondern des gesamten Balkans nur in einer Föderation oder Konföderation freier Länder liegen kann. Und genau das unternahmen wir im Herzen des Balkans selbst, und nicht mehr nur an seinen Rändern. Es gibt zahlreiche Gründe für unseren Misserfolg, aber sicher haben die egoistischen Interessen der überalterten wie unfähigen aber machtgerigen und auf ihren Ruhm bedachten führenden Kreise und Funktionäre ihren Anteil hieran.“

1 Monument für die Schlacht an der Sutjekska, Tjentište, Miodrag Živković und Ranko Radović, 1971
2 Monument für die gefallenen Bergarbeiter, Mitrovica, Bogdan Bogdanović, 1973
3 Denkmal für die gefallenen Soldaten der Kosmaj'ska Brigade, Kosmaj, Vojin Stojčić und Gradimir Medaković, 1971

4 Die Blume, Jasenovac, Bogdan Bogdanović, 1966
5 Partisanen-Nekropole Mostar, Bogdan Bogdanović, 1965
6 Denkmal der Revolution, Kozara, Dušan Đžamonja und Marijana Hanzenković, 1972
Fotos Günter Richard Wett

melanie hollaus, christoph lammerhuber
steine zwischen den fronten. filmstills

1-4 schildkröte

Filmfragment, 2022
 Melanie Hollaus, Christoph Lammerhuber
 Dauer: 2 Min. 4 Sek.



1



2



3



4

schildkröte

Die Totenstadt in Mostar ist ein Friedhof für die im Kampf gegen die Ustascha und die Besatzungsmächte gefallenen Widerstandskämpfer:innen.

Die Zerstörung und wiederholte Verwüstung des Denkmals ist Teil eines Konfliktes, der

neben der physischen Vernichtung von Ethnien auch die Erinnerungen an diese tilgen soll.

Der immergleiche Gang der Schildkröte symbolisiert den immergleichen Gang der Geschichte – scheinbar ohne nachhaltige Wirkung der Vergangenheit auf die Gegenwart.

5-8 DOYOUREMEBERDOYOUONIDON'T

5-Kanal Videoinstallation, 2024
 Regie, Schnitt, Drehbuch: Melanie Hollaus
 Kamera, Drehbuch: Christoph Lammerhuber
 Sprecher:innen: Tamara Mijatović, Sanjin Sović
 Übersetzungen: Oliver Steininger, Tamara Mijatović, Sanjin Sović
 Musik, Sounddesign: Daniel Riegler und Musikelemente aus Partisanenfilmen
 Sounddesign, Mastering: Sergey Martynyuk
 Additional Shots: Günter Richard Wett
 Darsteller, Assistenz: Sebastian Konzett
 Dauer: 13 Min. 43 Sek.



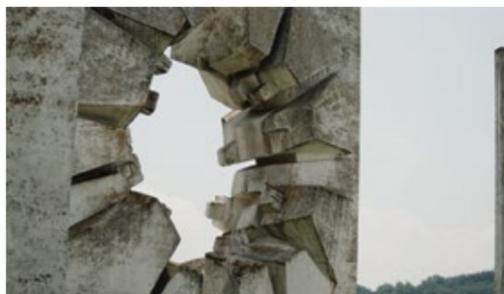
5



6



7



8

DOYOUREMEBERDOYOUONIDON'T

Für die Videoinstallation – die Hauptarbeit von „Steine zwischen den Fronten“ – werden exemplarisch 7 Spomeniks herausgegriffen, die vom Traum einer besseren Welt ohne Krieg und Leid und dem gleichzeitigen Scheitern dieses Traums erzählen. In einer Bilderflut tauchen die Spomeniks als Mahnmale des

Zweiten Weltkriegs auf, werden aber auch zu Projektionsflächen der jüngeren Europäischen Geschichte, die lange verdrängt wurde und die Verletzungen, Wunden und Narben hinterlassen hat.

9-12 bihać – war

Kurzfilm, 2022
 Melanie Hollaus, Christoph Lammerhuber
 Dauer: 1 Min. 34 Sek.



9



10



11



12

bihać – war

Nach der Gründung des Unabhängigen Staates Kroatien (NDH) 1941 – einem engen Verbündeten der Besatzungsmächte – wurden mehrere Tausende Serb:innen und Jüd:innen aus Bihać im Zuge einer ethnischen „Homogenisierung“ der Stadt ermordet oder vertrieben. Das Denkmal wurde auf dem Berg Garavice errichtet, wo sich ein Massengrab befindet.

Die Aufnahmen zu „Bihać – war“ entstanden während einer Recherechfahrt im Rahmen des Projektes „Steine zwischen den Fronten“.

Um den Bogen zur blutigen jüngeren Geschichte der Grenzregion bei Bihać zu spannen und auf die verbrecherischen Kriegshandlungen während der Jugoslawienkriege hinzuweisen, wurden die Aufnahmen des Denkmals mit Foundfootage-Aufnahmen kombiniert, die seinerzeit in oder in der näheren Umgebung von Bihać aufgenommen wurden.

13-16 nach sarajevo – u sarajevo

sci-fi- und Foundfootage-Film, 2022, unvollendet
 Idee: Elena Messner, Melanie Hollaus
 Dauer: 7 Min. 37 Sek.



13



14



15



16

nach sarajevo – u sarajevo

In den Nachfolgestaaten Jugoslawiens erinnern monumentale surrealistische Revolutionsdenkmäler an die Widerstandskämpfer:innen des Zweiten Weltkriegs. In der fiktionalen Erzählung „Nach Sarajevo – U Sarajevo“ wird behauptet, dass die Monumente zu Stein geschmolzene Partisan:innen sind. Nach einer Regenerations-

phase von 80 Jahren sollen sie aus dem Stein heraus schmelzen und 2025 erneut in menschlicher Gestalt in Erscheinung treten, um in Zeiten des steigenden Nationalismus und Neofaschismus in Sarajevo eine neue Brigade der Revolution aufzubauen.

ausstellung

15. november bis 22. feber

neues bauen in tirol 2024 auszeichnung des landes tirol

preisverleihung

do 14. november 2024,
19.00 Uhr

begrüßung

Georg Dornauer, Landes-
hauptmann-Stellvertreter

grußworte

Veronika König (Arch+Ing),
Vertreter:in zv Tirol,
Elias Walch (aut)

einführung

Arno Ritter

jurystatement

Helena Weber

broschüre „auszeichnung des landes tirol für neues bauen 2024“

herausgeber Land Tirol,
Kammer der Ziviltechniker:innen
| Arch+Ing, Tirol und
Vorarlberg – Sektion Architek-
t:innen, zv – Zentralvereini-
gung der Architekt:innen
Österreichs – Landesverband
Tirol und aut. architektur
und tirol

redaktion

aut. architektur und tirol

texte

Valentin Bearth
Werner Neuwirth
Helena Weber

erscheint 2024 im Eigenverlag



nominierte projekte

1 quartier am raiffeisenplatz,
Schwaz, 2019–2022
Architektur: Silvia Boday

**2 gebäudegruppe mit innen-
hof**, Sanierung, Zu- und
Neubau, Wörgl, 2021–2024
Architektur: Antonius Lanzinger

3 sozialzentrum, Zell am Ziller,
2018–2023
Architektur: riccione architek-
ten und Rudolf Palme

**4 zeit des erwachsens –
klösterle**, Revitalisierung, Imst,
2015–2024
Architektur: STUDIO LOIS

5 hof d, Revitalisierung,
Osttirol, 2022–2024
Architektur: Stadt: Labor –
Architekten

6 ágnes heller haus,
Innsbruck, 2017–2023
Architektur: mohr niklas
architekten

Alle zwei Jahre zeichnet das Land Tirol gemein-
sam mit der Kammer der Ziviltechniker:innen |
Arch+Ing Tirol und Vorarlberg – Sektion Archi-
tekt:innen, der zv – Zentralvereinigung der
Architekt:innen Österreichs, Landesverband Tirol
und aut. architektur und tirol in Tirol errichtete
Bauten aus, die sich sowohl in ästhetischer wie
auch in innovatorischer Hinsicht besonders
vorbildlich mit den architektonischen Herausfor-
derungen unserer Zeit auseinandersetzen.

Aus den 60 Projekten, die zur „Auszeichnung
des Landes Tirol für Neues Bauen 2024“ ein-
gereicht wurden, hat die Jury – Valentin Bearth
(Bearth & Deplazes, Chur), Werner Neuwirth
(Architekt, Wien) und Helena Weber (Berkold
Weber Architekten, Dornbirn) – an zwei inten-
siven Tagen im Juni eine engere Auswahl an
Bauwerken besichtigt und sich für 20 Nominie-
rungen entschieden.

preisverleihung

Bei einer feierlichen Veranstaltung im aut wird
Landeshauptmann-Stellvertreter Georg Dornauer
die Entscheidung der Jury bekannt geben und
den Urheber:innen der ausgezeichneten Bau-
werke die Auszeichnung in Form einer Urkunde
überreichen. Im Rahmen der Veranstaltung
stellt die Jury sowohl die ausgezeichneten als
auch sämtliche nominierten Projekte vor.

ausstellung

Ab dem 15. November sind sämtliche zur „Aus-
zeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen
2024“ eingereichten Projekte im aut zu sehen.
Jedes Projekt wird auf bis zu fünf A4-Tafeln
vorgestellt, die Preisträger-Projekte auf Wand-
tafeln mit großformatigen Bildern und der Jury-
begründung. Damit bietet die Ausstellung der
interessierten Öffentlichkeit eine gute Gelegen-
heit, sich einen Überblick über das aktuelle
Architekturgeschehen in Tirol zu verschaffen.

Auch in diesem Jahr wird die Ausstellung –
mit Unterstützung der Kulturabteilung des
Landes Tirol, der Kammer der Ziviltechniker:innen
| Arch+Ing Tirol und Vorarlberg, Sektion
Architekt:innen und des aut – auf Wanderschaft
gehen und an mehreren Orten Tirols im öffent-
lichen Raum präsent sein.

broschüre

Als Dokumentation der „Auszeichnung des
Landes Tirol für Neues Bauen 2024“ erscheint
wie schon in den Vorjahren eine Broschüre, in
der die ausgezeichneten Bauten umfassend vor-
gestellt werden und sämtliche Einreichungen
abgebildet sind. Diese Publikation kann im aut
kostenlos bezogen werden.

**7 wohnhochhaus amraser
straße**, Innsbruck, 2016–2022
Architektur: scharmer – wur-
nig – architekten

8 haus fassergasse, Umbau,
Hall i. T., 2020–2022
Architektur: Madritsch*Pfurt-
scheller

9 lendwirtschaft, Umbau,
Hall i. T., 2014–2022
Architektur: Katharina Forster
(nonconform), Christian
Knapp, Kai Längle

10 klangkörper wilten,
Innsbruck, 2015–2022
Architektur: studio23 architektur

11 wohnbau höttinger gasse,
Innsbruck, 2019–2022
Architektur: Rainer Köberl mit
Julian Gatterer

12 sportanlage zimmerwiese,
Innsbruck-Igls, 2021–2023
Architektur: ao-architekten

**13 wohnanlage „am zeug-
haus“**, Innsbruck, 2018–2022
Architektur: ARGE HERTL.ARCHI-
TEKTEN, reitter_architekten

14 urnenfriedhof,
Außervillgraten, 2023
Architektur: Peter P. Rohracher

15 rimml-areal, Revitalisierung,
Oberhofen, 2020–2023
Architektur: U1architektur,
Harald Kröpfl

**16 kultur- und veranstaltungs-
zentrum burg trautson**,
Revitalisierung, Matrei a. B.,
2021–2023
Architektur: Andreas Semler,
Gertrud Tauber

17 montagu bed & beers hostel,
Um- und Ausbau, Innsbruck,
2018–2024
Architektur: Krater Fajan,
Studio Magic, Montagu
Kollektiv, Kollektiv Magna

18 innbrücke, Sanierung,
Innsbruck, 2020–2022
Architektur: Rainer Köberl mit
Stephan Limmer, Suna Ezra
Petersen und Joachim Kröss

19 kesslerstadel, Revitali-
sierung, Matrei i. O., 2018–23
Architektur: Madritsch*Pfurt-
scheller

**20 TFBS für fotografie, optik
und hörakustik**, Erweiterung,
Hall i. T., 2020–2023
Architektur: ARGE Peter Mayr-
hofer, Gilbert Sommer,
Volker Flamm

Fotos Lukas Schaller (1, 11),
David Schreyer (2, 4, 6), Gregor
Graf (3), Stadt: Labor – Archi-
tekten (5), Martin Vandory (7),
Wolfgang C. Retter (8),
Günter Richard Wett (9, 20),
Christian Flatscher (10), Moritz
Orgler (12), Kurt Hörbst (13),
Christof Gaggl (14), Die Foto-
grafen (15), Silbersalz.Foto (16),
Christoph Schwarz (17),
Edith Schlocker (18), Miriam
Raneburger (19)



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18



19



20



1



2



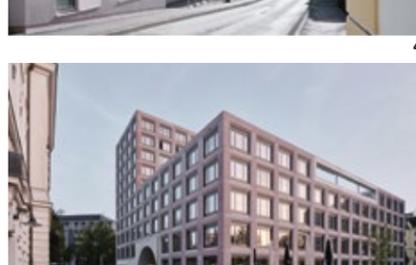
3



4



5



6

vortrag

do 21. november, 19.00 uhr

maría langarita (langarita navarro arquitectos) out of join

Auf Einladung der Kammer der Ziviltechniker:innen für Tirol und Vorarlberg sowie des Ausschusses der Ziviltechnikerinnen findet im **aut** ein Vortrag der spanischen Architektin María Langarita statt, die seit 2005 mit Victor Navarro ein Büro in Madrid betreibt. Zu ihren bekanntesten Arbeiten zählt die Transformation eines ehemaligen Lagerhauses für die Red Bull Music Academy – ein Projekt, für das sie beim Mies van der Rohe Preis 2013 mit dem Sonderpreis für Emerging Architecture ausgezeichnet wurden.

In ihrem Vortrag wirft María Langarita einen kritischen Blick auf die aktuelle Situation in der architektonischen Praxis und Ausbildung, insbesondere im Hinblick auf die klimatischen Herausforderungen, die ihrer Meinung nach nicht durch ein Mehr an Technologie, sondern nur durch einen Paradigmenwechsel und eine Rückbesinnung auf bewährtes, aber in Vergessenheit geratenes Wissen bewältigt werden können.

„We need to relearn many things previously known to reintegrate them, along with a selection of the most astute technologies, into the material whole that we call architecture. Of course, without abandoning the search for a new image that seduces and charms us, sparkling, full of vital energy“ (María Langarita)



1 Casa PS-50, Tarifa
2 Red Bull Music Academy, Madrid
Fotos Luis Díaz Díaz

langarita navarro arquitectos

maría langarita geb. 1979; Studium an der Universität Navarra und der ETSAM Escuela Técnica Superior de Arquitectura de Madrid

victor navarro geb. 1979; Studium an der ETSAM

seit 2005 gemeinsames Büro in Madrid; u. a. 2008 und 2014 Teilnahme an der Architekturbiennale in Venedig

bauten und projekte (Auswahl)

2011 Red Bull Music Academy, Madrid; 2012 Medialab-Prado, Madrid; 2020 Casa Xaló, Jalón; 2021 Centro Cultural de Benidorm, Benidorm; Casa Hernández, Madrid; 2022 Olimpo Nômade, Portimao (PT); Casa PS-50, Tarifa

Eine Veranstaltung der Kammer der Ziviltechniker:innen für Tirol und Vorarlberg sowie des Ausschusses der Ziviltechnikerinnen



vortrag

do 16. jänner, 19.00 uhr

nina mair über das experimentieren und das scheitern

Bis März zeigt das Volkskunstmuseum die Ausstellung „HAND:WERK:KUNST“, die anhand ausgewählter Objekte einen Überblick über das Designgeschehen in Tirol bietet. Im Rahmenprogramm zur Ausstellung findet in Kooperation mit dem **aut** ein Vortrag von Nina Mair statt, die im Spannungsfeld zwischen Produktdesign und Architektur tätig ist. Anhand ausgewählter Arbeiten wird sie darüber sprechen, wie sie die beiden Disziplinen miteinander verbindet und welche Rolle das Experimentieren, aber auch das Scheitern in ihrem Gestaltungsprozess spielen.

Nina Mair gründete nach ihrem Architekturstudium gemeinsam mit Georg Öhler und Horst Philipp das Designstudio Pudelskern. Seit 2012 ist sie selbstständig tätig und leitet ein interdisziplinäres Team aus Architekt:innen und Designer:innen, das für renommierte Kunden wie ClassiCon, LaCividina, Casamania, Ydol Acoustics, Alarwool oder LedsC4 tätig ist. Neben dem Produktdesign umfasst das Portfolio auch die architektonische Gestaltung von Hotels, Airport Lounges, Büros und Gewerbebetrieben. Was alle ihre Entwürfe auszeichnet, ist die Verwendung von langlebigen, regionalen Materialien, die Liebe zum Detail und eine Wertschätzung gegenüber dem Handwerk.



1 Concrete Table für dade design, Foto Markus Bstlieler

nina mair

geb. 1978 in Innsbruck; Architekturstudium in Innsbruck und Florenz; 2006–12 Designstudio Pudelskern; seit 2012 NINA MAIR Architecture + Design

architektur (Auswahl)

2012 La Pelota, Mailand; 2017 Tirol Shop, Innsbruck; Airport Lounge, Innsbruck; 2019 Forcher Headquarter, Lienz (mit Michaela Mair); 2021 Swissôtel Kursaal, Bern; 2023 Giardino Restaurant & Bar, Bern

produkt design (Auswahl)

seit 2012 Art Direction und Produktdesign für YDOL (DE); 2014 Concrete Table, dade design (CH); 2014 Halo, Planlicht (AT); 2014 Cypris, Classicon (DE); 2020 Bernard, LaCividina (IT); 2023 Perlina, LedsC4 (ES); 2024 Heritage, Alarwool (ES)

fr 17. jänner, 16.00 uhr

Werkstattbesuch bei Nina Mair
Innstraße 23, Innsbruck

Anmeldung erforderlich unter
info@weissraum.at

sto lecture

do 23. jänner, 19.00 uhr

maria flöckner und hermann schnöll ein hoch auf den möglichkeitssinn!

maria flöckner und hermann schnöll

maria flöckner geb. 1962; Biologiestudium in Salzburg; Architekturstudium an der TU Wien

hermann schnöll geb. 1964; Architekturstudium an der TU Wien und an der Hochschule für angewandte Kunst Wien

1998 Gründung des gemeinsamen Ateliers in Salzburg; zahlreiche nationale und internationale Architekturpreise und Anerkennungen

bauten und projekte (Auswahl)

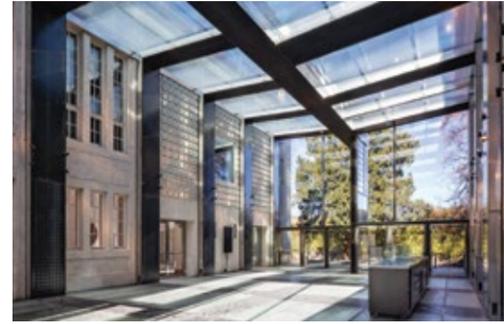
1997 Gendarmerieboots-Hebeanlage Mattsee; 2000 Kinder- und Jugendhort Taxham; 2007 Haus 47°40'48"N/13°8'12"E, Adnet; 2003 Panoramalift Mönchsberg (WB); 2009 Österreichischer Beitrag auf der 11. Architektur-Biennale Venedig; 2011 Haus T, Hallwang; 2016 Sanierung Salzburger Künstlerhaus; 2022 Neue Foyers Mozarteum Salzburg (Staatspreis Architektur 2023)

Ein Vortrag mit freundlicher Unterstützung von **sto**

Maria Flöckner und Hermann Schnöll wurden mit innovativen Raumexperimenten voller Überraschungen bekannt, welche oft erst in der Benutzung (Raumlabor) genauer definiert werden. Existierende Substanz wird als „Landschaft“, als Bauplatz mit gegebenen Bedingungen begriffen, wodurch neue Strukturen mit eigener räumlicher Logik gefunden werden.

Neben relativ wenigen, aber durchwegs exemplarischen Bauten haben sie seit der Bürogründung 1998 an unzähligen Wettbewerben teilgenommen und dabei auch erleben müssen, dass bei Wettbewerben Innovationen oft eher behindert, denn gefördert werden. Denn sie versuchen neue Möglichkeiten zu generieren und greifen aus dem Gefühl einer umfassenden Verantwortlichkeit heraus durchaus korrigierend und kritisierend in verschiedenste Projekthegemonien ein.

„Wenn es Wirklichkeitssinn gibt, muss es auch Möglichkeitssinn geben. Wer ihn besitzt, sagt beispielsweise nicht: Hier ist dies oder das geschehen, wird geschehen, muss geschehen; sondern er erfindet: Hier könnte, sollte oder müsste geschehen; und wenn man ihm von irgend etwas erklärt, dass es so sei, wie es sei, dann denkt er: Nun, es könnte wahrscheinlich auch anders sein.“ (Robert Musil)



1 Neue Mozarteum Foyers, Salzburg, Foto Andrew Phelps
2 Haus in Adnet
Foto Stefan Zenzmaier

vortrag

do 30. jänner, 19.00 uhr

mathieu wellner gerstel 100

leopold gerstel

geb. 1925 in Jassy (Rumänien); 1941 Emigration nach Palästina; 1942–49 Architekturstudium am Technion in Haifa; ab 1955 selbstständiger Architekt; u. a. Gastprofessuren an der TU Wien (1979), an der Graduate School of Architecture, New York (1987) und an der Bartlett School of Architecture, London (1992–93); 1982–93 Professor und Vorstand am Institut für Gebäudelehre und Wohnbau der Universität Innsbruck; 2010 verstorben in Haifa

mathieu wellner

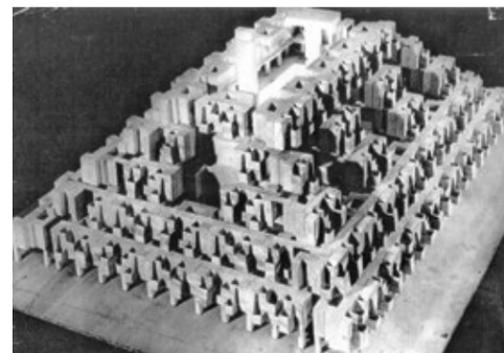
geb. 1972 in Paris; Architekturstudium in Brüssel und Graz; derzeit u. a. Vorbereitung einer Ausstellung zu Lehre und Werk von Leopold Gerstel

Ein Vortrag in Kooperation mit dem Archiv für Bau.Kunst. Geschichte der Universität Innsbruck

Leopold „Poldi“ Gerstel (1925–2010) war ein Architekt der „zweiten Preise“ und der Konzepte. Er hat nur wenige Wettbewerbe gewonnen und nur gelegentlich gebaut. Durch seine radikalen Ideen zu Architektur, Stadt und Landschaft hatte er jedoch einen erheblichen Einfluss auf viele Architekt:innen in Israel und Österreich.

Im Jänner 2025 wäre Gerstel 100 Jahre alt geworden. Wir feiern dieses Jubiläum mit einem Vortrag von Mathieu Wellner, der während seiner Zeit am Institut für Architekturtheorie ein Forschungsprojekt über Leopold Gerstel geleitet und zusammen mit dem Technion in Haifa eine Ausstellung zu Leben und Werk Gerstels erarbeitet hat. Mit Studierenden der Universität Innsbruck wurden wichtige Projekte von Gerstel analysiert und seine Vorlesungen und Vorträge, vor allem aus seiner Zeit als Professor für Gebäudelehre in Innsbruck, transkribiert und ausgewertet.

„Und so mag es sein, dass die Kunst der Architektur zum größeren Teil daraus besteht, in welche der wirkliche Architekt diese Extra-zwischenräume – zwischen den „legitimierten“ und den beauftragten Räumen – einsetzen, einschmuggeln und sogar erfinden kann!“ (Leopold Gerstel, Vorlesungsmanuskript)



1 Jury des „Wettbewerbes“
Studentenwohnheim
Innsbruck, 1992
Filmstill Daniel Fügenschuh
2 Projekt Ziggurat, 1962
Foto Leopold Gerstel

IHF 2024

mi, 4. dezember, 13.30 uhr

prolog I: architektur „holzbau architektur aktuell“ im rahmen des 28. internationalen holzbau-forum IHF 2024

mi	04. 12. 24	13.45 Uhr	begrüßung Hermann Kaufmann (Schwarzach)
		14.00 Uhr	nicolas schwager (Lanz Schwager & Partner Architekten, Konstanz) „Einfach ist gar nicht so einfach“
		14.35 Uhr	juri troy (TU Wien) „Holzbau holistisch gedacht“
		15.10 Uhr	sandra gnigler (mia2 Architektur, Linz) „Weiterbauen mit Holz“
		15.45 Uhr	kaffeepause in der Fachausstellung
		16.15 Uhr	svn matt (Innauer-Matt Architekten, Bezaú) „Sinn und Sinnlichkeit“
		16.50 Uhr	felix waechter (Waechter + Waechter Architekten, Darmstadt) „Idee und Material“
		17.25 Uhr	alexander franz (Herzog & de Meuron, Basel) „Hortus – ein Leuchtturmprojekt der Nachhaltigkeit“
		18.00 Uhr	schlussdiskussion

prolog I: architektur

veranstaltungsort

Congress Innsbruck
Rennweg 3, 6020 Innsbruck

organisation TU München in Kooperation mit dem **aut**

moderation

Hermann Kaufmann,
HK Architekten, Schwarzach

kosten 200,- (inkl. Abendessen)

information und anmeldung
www.forum-holzbau.com/IHF

Der Holzbau beginnt die Welt der Architektur zu erobern. Es entstehen immer mehr Holzbauten, die die gestalterischen und architektonischen Möglichkeiten des Baustoffs ausloten. In dem von Hermann Kaufmann im Rahmen des IHF 2024 konzipierten „Prolog I: Architektur“ werden einige dieser Projekte näher vorgestellt und deren Geschichten erzählt. Dies soll Architekt:innen dazu anregen, sich in diese Entwicklungen einzubringen, aber auch allen aufzeigen, wie wichtig gute Gestaltung gerade für einen Baustoff ist, der die gebaute Umwelt zu erobern beginnt.



1 Innauer-Matt, Revitalisierung Kriechere 70, Bezaú
Foto Adolf Bereuter

2 Herzog & de Meuron, Hortus, Allschwil,
Rendering

ausstellung

1. bis 22. feber

ZENZI – zentrum für zirkuläres und nachhaltiges bauen und symposium „ARCHITEKTUR(W)ENDE?“

sa	01. 02. 25	14.30 Uhr	einführung „ZENZI“, Ausstellung und Symposium mit Kathrin Aste, Christian Dummer und Julia Obleitner
		15.00 Uhr	kathrin aste, christian dummer (/studio3, Innsbruck)
		15.40 Uhr	anja rosen (MSA Münster, Uni Wuppertal)
		16.20 Uhr	stefanie weidner (Vorständin Werner Sobek AG, Büroleiterin Kopenhagen)
		17.00 Uhr	Pause
		17.15 Uhr	hauke horn (Hochschule Kaiserslautern)
		18.00 Uhr	LXSY architekten (Berlin)
		18.45 Uhr	muck petzet (Muck Petzet Architekten, München)
		19.30 Uhr	Diskussion
		im Anschluss	ausstellungseröffnung „ZENZI – Zentrum für zirkuläres und nachhaltiges Bauen“

symposium „ARCHITEKTUR(W)ENDE?“

Eine Veranstaltung des /studio3, Institut für Experimentelle Architektur der Universität Innsbruck in Kooperation mit dem **aut** und der Kammer der Ziviltechniker:innen | Arch+Ing, Tirol und Vorarlberg

organisation

Kathrin Aste, Christian Dummer, Julia Obleitner

Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich

ausstellung „ZENZI“

Mit „ZENZI – Zentrum für zirkuläres und nachhaltiges Bauen“ führt das /studio3 seit zwei Semestern in Kooperation mit der Gemeinde Söll ein Forschungsprojekt durch, das sich dem Erforschen und Anwenden innovativer Bauprozesse und Materialien sowie der Entwicklung von Strategien zur Minimierung des ökologischen Fußabdrucks von Bauprojekten widmet. In einem ersten Schritt wurden in Zusammenarbeit mit regionalen Professionisten und Kulturinitiativen im Bereich Handwerk und immaterielles Erbe verschiedene Nachhaltigkeitsansätze untersucht, als Mockups umgesetzt und in einer Ausstellung in Söll präsentiert. Darauf aufbauend soll 2025 im Ortszentrum ein Forschungsbau errichtet werden – ein wegweisendes Pilotprojekt für zirkuläres und nachhaltiges Bauen, das die Forschungsergebnisse für die Öffentlichkeit sichtbar macht.

ZENZI – zentrum für zirkuläres und nachhaltiges bauen

Ein Forschungsprojekt des /studio3, Institut für Experimentelle Architektur der Universität Innsbruck im Auftrag der Gemeinde Söll und gefördert von der LEADER Region Kitzbüheler Alpen

projektkoordinatoren

Kathrin Aste, Christian Dummer, Julia Obleitner

studierende

Benjamin Altenburger, Oskar Bärtle, Benjamin Dengg, Maximilian Estermann, Severin Heinritz, Sarah Körling, Hannah Kriegl, Leonie Kriegl, Ajsha Kurbanova, Manar Lardjane, Tamara Libera, Tamara Lovrinovic, Viktoria Märkl, Verena Mazagg, Tobias Mildner, Jonas Oberauer, Matti Schlenther, Eva Weissenegger

handwerker Der Maler Höck, Holzbau Wegscheider Innovative Bau GmbH, Holzbau Fischler e.U., Holzbau Koller GmbH, Laser Schnitt Center GesmbH, Verein Netzwerk Handwerk, Kommando Hanf, Schönthaler Baustoffe GmbH, Tischlerei Schlemaier KG, SIMA Marmor GmbH, Tischlerei Biembacher, Platten-Manufaktur Ing. Peter Bucher, Madaster Austria GmbH



Für das **aut** wird die bis November in einem Leerstand in Söll gezeigte Ausstellung adaptiert und gemeinsam mit dem finalen Umsetzungsprojekt sowie der eigens erstellten ZENZI-Publikation präsentiert.

symposium „ARCHITEKTUR(W)ENDE?“

Die globale Bauindustrie steht vor einer Vielzahl komplexer Herausforderungen, die sich aus wirtschaftlicher Unsicherheit, geopolitischen Spannungen, Arbeitskräftemangel, strengen Vorschriften, Umweltproblemen sowie Ressourcen- und Klimakrisen ergeben. Diese Situation verlangt nach einer grundlegenden Neuausrichtung der Architektur und des Bauwesens. Bedeutet diese notwendige Bauwende das Ende der Architektur oder birgt die Krise als Wendepunkt das Potenzial, die Architektur als Disziplin, die das Wissenschaftliche mit dem Künstlerischen und das Technische mit dem Schönen verbindet, im Sinne der Umwelt und ihrer Kreisläufe neu zu definieren?

Das Symposium widmet sich mit Vorträgen von Anja Rosen, Stefanie Weidner, Hauke Horn, LXSY und Muck Petzet einem künstlerischen, sozial engagierten und ökologisch bewussten Architekturdiskurs und regt die Verschmelzung von Kreativität und Umweltbewusstsein an. Es wird so zu einer Erkundungsreise, bei der die Rolle der Architektur in der Gestaltung unserer kollektiven Zukunft diskutiert wird.

vor ort 247

sa 25. jänner, 11.00 uhr

silvia boday südtiroler siedlung pradler sagen, innsbruck

treffpunkt

Vorplatz gegenüber der Pauluskirche, 6020 Innsbruck

Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich

silvia boday

geboren in Meran; Architekturstudium an der Universität Innsbruck; Staatsprüfung in Venedig; seit 2003 eigenes Atelier in Innsbruck

bauten und projekte (Auswahl)

2006 Haus K. an der Weinstraße, Tramin; 2008 Dreifamilienhaus Dubis, Meran (mit R. Köberl); 2010 Dachwohnungen am Boznerplatz, Innsbruck; 2014 Dürer Blick – Kunst im öffentlichen Raum (mit K. Cibulka); MPREIS Retterwerk, Innsbruck; 2017 MPREIS Schenna (mit M. A. Mayr); 2019 MPREIS Dez (mit M. A. Mayr), Innsbruck; 2022 Quartier am Raiffeisenplatz, Schwaz

Mit freundlicher Unterstützung von ALUKÖNIGSTAHL

2014/15 hat die NEUE HEIMAT TIROL einen Architekturwettbewerb ausgeschrieben, in dem ein städtebauliches Leitprojekt für die Neustrukturierung und Nachverdichtung der in die Jahre gekommenen Südtiroler Siedlung „Pradler Sagen“ gesucht wurde. Auf dem 37.500 m² großen Areal sollen in vier Bauabschnitten insgesamt rund 500 Wohnungen entstehen.

Silvia Boday, die mit ihrem Konzept den Wettbewerb gewann, übernahm auch die Planung der ersten drei Bauabschnitte, in denen bis 2024 knapp 250 Mietwohnungen sowie 38 Einheiten für studentisches Wohnen realisiert werden. Ihr Grundgedanke war es, trotz der Verdoppelung der Dichte die besondere Lebensqualität der ursprünglichen Bebauung mit ihren großzügigen Grün- und Erholungsflächen zu erhalten und damit das Konzept der Südtiroler Siedlungen neu zu interpretieren. Dies gelang durch die Kombination von niedrigen, mäanderförmig angeordneten Riegelbauten mit gezielt gesetzten turmartigen Punkthäusern, die so zueinander angeordnet sind, dass alle Wohnungen optimal besonnt werden.

Bei einem „Vor Ort“-Gespräch besteht die Möglichkeit, die neue Wohnanlage gemeinsam mit der Architektin zu besichtigen.



1, 2 Südtiroler Siedlung Pradler Sagen, Innsbruck
Fotos David Schreyer



1–3 Ausstellung „ZENZI – Zentrum für zirkuläres und nachhaltiges Bauen“, Söll
Fotos WEST.Fotostudio

aut: sch

Im Rahmen der regelmäßig in der **aut: info** erscheinenden Artikelreihe **aut: sch** setzt sich die Kulturjournalistin Ivona Jelčić kritisch mit unterschiedlichen Themen unserer un/gestellten Umwelt auseinander.

ivona jelčić

Geboren in Innsbruck, ist freie Journalistin und Autorin und schreibt schwerpunktmäßig über bildende Kunst, Architektur und Kulturpolitik. Sie leitete zuletzt zehn Jahre lang das Kulturreport der Tiroler Tageszeitung.



Am Fuße des Bergisel trennt derzeit nur eine Flussbiegung die Großbaustelle vom Naturparadies. Bekanntlich entsteht im vorderen Bereich der Sillschlucht das Nordportal des Brenner Basistunnels, das die Verbindung zum Innsbrucker Hauptbahnhof schafft. Vom Bahnhof kommend werden die Züge künftig durch den neuen Silltal-Tunnel und dann auf zwei Eisenbahnüberführungen über den Sillfluss geleitet, bevor sie ins Nordportal im Viller Berg einfahren. Für das Entrée eines einzigartigen innerstädtischen Naherholungsgebiets ist der Bau dieser Zulaufstrecke ein ziemlich massiver Eingriff. Andererseits hat die vordere Sillschlucht vor rund sechzig Jahren auch schon die Errichtung der Brennerautobahn überlebt. Und wenn man weit genug hineingeht, übertönt das Rauschen des Bächleins sogar jenes der Lkw.

Aber zurück zum BVT, der der Transithölle ja den Garaus machen soll, wenn es denn irgendwann auch mit den Zulaufstrecken in Bayern klappt. Die vordere Sillschlucht wird, wenn dort einmal fertig gebaut ist, jedenfalls „ökologisch aufgewertet“ an die unberührte Natur der hinteren Sillschlucht anschließen, heißt es in einer BVT-Broschüre. Und: „Ein Team aus Fachplanern für Ingenieurbau, Flussbau, Tunnelbau und Landschaftsbau sowie Geologen, Geotechnikern und Architekten entwickelten gemeinsam mit dem Planungsteam der BVT SE optimale technische Lösungen für die Infrastruktur sowie entsprechende Gestaltungskonzepte. In einem 10-monatigen Gestaltungsprozess mit der Stadt Innsbruck und dem Innsbrucker Gestaltungsbeirat bekam die vordere Sillschlucht ihr neues Gesicht.“

Man staunt allerdings nicht schlecht, wenn man in dieses „Gesicht“ schaut. Die erwähnten Eisenbahnbrücken, die die Sill zwischen den



Portalwänden der Tunnel überspannen, sind als an sich tadellose Fachwerkskonstruktionen in Stahl-Verbundbauweise konzipiert. Allerdings wurde die westliche Brücke aus Brandschutzgründen und um eine getrennte Belüftung der beiden Tunnelröhren zu gewährleisten vollständig eingehaust – oder vielmehr: auf überaus plumpe Art und Weise „eingekastelt“. Wer sich von der hinteren Sillschlucht aus in Richtung des derzeit noch gesperrten nördlichen Ausgangs bewegt, trifft hier nun auf eine recht brachiale Beton-Barriere mit bestenfalls kurios wirkendem Stahl-fachwerk-Dekor. Sieht irgendwie so aus, als sei über manche Gestaltungsfragen am Ende doch der Zug drübergefahren.

1, 2 Fotos Ivona Jelčić

small is beautiful

Eine regelmäßige Reihe von Artikeln, in denen Rainer Köberl kleine, gute, „unterbelichtete“ architektonische Arbeiten bespricht.

Vielen Dank an Gabriela Eller, Urenkelin von Johann Zingerle, Wirtin und guter Geist des Alpengasthof Kasern
www.alpengasthof-kasern.at



Im Mittelalter wurden die Toten des hintersten Zillertals über das Tuxerjoch ins Schmirntal und weiter ins Wipptal zum Friedhof in Mauern² getragen. Die durch die Besiedelungsgeschichte bedingte intensive Verbindung dieser beiden Täler ließ am Schmirner Talschluss in Kasern beim letzten Hof, dem Steidlhof, eine Art von Raststation, fast eine Herberge entstehen.

Johann Zingerle, der Sohn dieses Hofes, arbeitete jenseits des Jochs im Goldbergwerk in Zell am Ziller, bis es durch den Niedergang des Goldbergbaus und die daraus folgenden Entlassungen zu mehreren Auswanderungswellen nach Amerika kam. Von 1881 bis 1889 war Zingerle in Colorado. Einige Jahre später – überall hörte man vom Goldrausch – verschlug es ihn 1896 mit einer größeren Gruppe aus Mayrhofen nach Yukon in Alaska. Es wurde wohl wirklich Gold gefunden und so baute Zingerle nach der Heimkehr 1900 in angemessener Entfernung zur elterlichen Gastwirtschaft das Gasthaus Zingerle. In den „Innsbrucker Nachrichten“ wurde durch eine Anzeige am 26. Juni 1903 zur Eröffnung der „neuerbauten Glasveranda“ geladen und St. Jodok als nächste Bahnstation genannt.

Ein amerikanisch anmutender, zweigeschossiger Holzbau mit recht steilem untypischem Satteldach, oben Zimmer mit Mittelgang und im erhöhten Erdgeschoß vor den Wirtschaftsräumen eine in den holzverschindelten Baukörper sturzlos eingeschobene, fast drei Meter hohe Glasveranda, die außen mit amerikanischen Stoffrollen beschattet werden konnte, die vermutlich in dieser Gegend erst in den 1960er-Jahren verwendet wurden.

Leider wurden bisher keine Pläne gefunden, aber sicher war es kein amerikanischer Architekt. Zingerle wusste scheinbar sehr genau, was er wollte und konnte dies dermaßen klar übermitteln, dass es von einem offensichtlich talentierten Planer umgesetzt werden konnte. Bisher weiß man nur von einem Innsbrucker Baumeister, vermutlich war er der Planer, und einem Zimmermann aus dem Nachbartal. Nach dem frühen Tod von Johannes Zingerle 1912, wurde das Gasthaus von seiner Frau und seiner Tochter geführt, bis es 1936 an eine Cousine in Mayrhofen – auch Tochter eines Goldgräbers – verkauft wurde.³

Damals geschah auch der Umbau zum heute noch existierenden Zustand. Die große Befensterung der Glasveranda wurde entfernt und durch kleinere Fensteröffnungen ersetzt. Es begegnet einem nun ein großer heller, recht hoher, an drei Seiten befensterter Raum. Die Fenster, wie auch die hölzerne Kassettendecke und die ähnlich strukturierte Rückwand sind recht ungewöhnlich in einem cremigen, kräftigen Gelb gestrichen. Die Farbgestaltung wirkt, als wollte man die grünen Wiesen und die gelb blühenden Blumen ins Innere holen.

„Steht das Haus unter Denkmalschutz?“ fragte ich die Wirtin. „Nein, wir passen selbst darauf auf“, klang es selbstbewusst, freundlich und wahr. 1964 hatte der Vater von Gabriela Eller, der Urenkelin von Johann Zingerle, den Alpengasthof Kasern wieder zurückgekauft. Erst 2007 waren die Fenster neu zu streichen, aber eigentlich hasste Gabriela dieses Gelb. Trotzdem suchte und suchte sie, um genau dieses Gelb zu finden. Schließlich fand sie über das Internet in Schweden eine Leinölfarbe. „Sonnengelb“ war diese und wurde mit etwas „Weiß“ gemischt. Anfang des 20. Jahrhunderts wollte man offensichtlich Farbe, wohl eine Mode, vermutet Frau Eller. Auch die Tische waren eigentlich in einem kräftigen Grün gestrichen. Das habe sie aber in der Coronazeit, als keine Tischdecken erlaubt waren, abgeschliffen.

Also, schauen Sie einfach vorbei, denn auch die Kuchen sind weit mehr als „Tirolerisch“!



1, 2 Historische Aufnahmen, um 1904, Archiv Gabriela Eller
3 Foto Lukas Schaller

allbekannt und nebenbei

Adolf Loos war in der Zeit zwischen 1893 und 1896 in Philadelphia, Chicago, New York und St. Louis. Die Weltausstellung in Chicago war ein Grund dorthin zu reisen. Er arbeitete als Hilfsarbeiter, Tellerwäscher, Musikkritiker, Möbelzeichner und Architekt.

Amerika, die Architektur Louis Sullivans und dessen Satz „Es wäre wünschenswert, während einiger Jahre völlig auf Ornamente zu verzichten, so dass unser Denken sich auf die Konstruktion von Bauten konzentrieren kann, die nur durch ihre Nacktheit wirken“ sowie das Kennenlernen der Shaker-Architektur prägten Loos wesentlich.

1903 erschien die Zeitschrift „Das Andere“ mit dem Untertitel: „Ein Blatt zur Einführung abendländischer Kultur in Österreich“.

aut: bittet **erhaltet die aut-vielfalt**
mit einer steuerlich absetzbaren spende

Durch eine neue Gesetzgebung sind Spenden an gemeinnützige Kultureinrichtungen ab sofort steuerlich absetzbar. Am einfachsten geht dies über die Plattform kulturspenden.at. Bei direkter Banküberweisung bitte unbedingt im Verwendungszweck „Spende“ und Ihr Geburtsdatum angeben.

bankverbindung

BTV Bank für Tirol und Vorarlberg
BIC: BTVAAT22
IBAN AT70 1600 0001 0026 8086

kulturspenden.at



programm 11/23 bis 10/24

ausstellungen Numen/For Use: Negative Space and Collapsing Room; Franco Clivio: No Name Design + Manifolds; Geometrien des Lebens: Materialien zu Viktor Hufnagl; SelgasCano: Unstable Zones **vorträge** Walter Hauser; Olaf Gipsper; Christoph Katzler; Olaf Grawert; Arno Ritter; Peter Märkli; Fuhrmann Hächler; Markus Schadenbauer & Clemens Plank; Elise Feiersinger & Gabriele Kaiser; Flores & Prats; Wolfgang Andexlinger; Bernd Vlay **sto lecture** Chris Precht, Vasa J. Perović, Kersten Geers, Jonathan Sergison, Yves Moreau, José Selgas & Lucía Cano **meins** Helmut Reitter & Johannes Wiesflecker, Peter Lorenz & Wolfgang Pöschl **vorort** Fassade Bischofshaus; Duett Pradl; Bildungscampus Ellbögen; Sanierung Bürogebäude INNIO/Jenbacher; Bundeserschulzentrum Wörgl; TFBS Fotografie, Optik und Hörakustik; Wohnen im Zeughauspark; Revitalisierung Rimml-Areal; Bürogebäude mit Tankstelle und Shop; Burg Trautson; Integrationshaus; Stadthybrid Schwaz Urban; Tiroler Versicherung; Revitalisierung Klösterle **veranstaltungen** Fahrradtour mit Daniel Fügenschuh & Mario Ramoni; Stadtspaziergang mit Kathrin Aste & Martin Scharfetter; Architekturtage 2024 „Geht's noch? Planen und bauen für eine Gesellschaft im Umbruch“; Fest „30 Jahre aut. architektur und tirol“; Lange Nacht der Museen; zahlreiche Führungen für Besucher:innen, Gruppen und Schulklassen sowie mehrere Kooperationsveranstaltungen



1 Ausstellung „Numen/For Use: Negative Space“
2 Ausstellung „SelgasCano Arquitectos: Unstable Zones“
3 Fest „30 Jahre aut und Abschluss der Architekturtage 2024“
4 Vor Ort 239 „Wohnen im Zeughauspark“ Innsbruck
5 Vortrag von Peter Märkli Fotos Günter Richard Wett (1, 2), aut (3–5)

aut: dankt **FINSTRAL – fenster leben**
sponsorpartner des aut

weitere informationen

Finstral
Gastererweg 1
39054 Unterinn / Ritten, Italien
www.finstral.com

ansprechpartner für architekt:innen

Daniel Clementi
dclementi@finstral.com
+43 664 543 3423



schön altern

neue weinarchitektur in italien

Finstral Studio Friedberg
Winterbrückenweg 64
86316 Derching / Friedberg
Deutschland

ausstellungsdauer

20.06.2024 bis 30.03.2025

subventionsgeber

Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport

Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Kultur
Stadt Innsbruck

ZT: Kammer der Ziviltechniker:innen | Arch+Ing, Tirol und Vorarlberg

jahrespartner

Innsbruck Tourismus

PROGRESS AG

Sto Ges.m.b.H.

sponsoren

ALUKÖNIGSTAHL GmbH

Finstral

HALOTECH LICHTFABRIK GmbH

reiter design gmbh

Finstral ist ein europaweit agierendes Familienunternehmen aus Südtirol, das seit über fünfzig Jahren Fenster, Türen und Glaswände baut. Das Unternehmen produziert in 14 Werken in Italien und Deutschland, beschäftigt über 1.600 Mitarbeiter:innen und hat 1.000 Fachhandelspartner:innen in 14 Ländern.

Durch die konsequente Verbindung aus Funktion und Ästhetik setzt Finstral immer wieder Maßstäbe in der Branche: Der modulare Fensteraufbau bietet außergewöhnliche Variantenvielfalt in Aluminium, Holz, Ganzglas und Kunststoff für die individuelle Planung eines Fensters. Innovative Montagelösungen für den hochwertigen Neubau und die schnelle Fenstersanierung sorgen für den perfekten, IFT-zertifizierten Einbau.

Offen für Kunst, lädt Finstral heuer zur Ausstellung „Schön Altern. Neue Weinarchitektur in Italien“ in das Finstral Studio Friedberg bei Augsburg ein. Die im Auftrag der renommierten italienischen Architekturzeitschrift Casabella zusammengestellte Schau wurde von den beiden Architekturoper:innen Francesca Chiorino und Roberto Bosi kuratiert. Im Fokus stehen elf Kellereien, deren jüngste Baumaßnahmen innovative, zukunftsfähige und nachhaltige Projekte rund um die Welt des Weines darstellen.

Seit 2022 unterstützt Finstral als Sponsorpartner das aut und ermöglichte 2023 zudem die Realisierung des „Collapsing Room“ von Numen/For Use. Dafür bedanken wir uns herzlich!



1 Santnerpasshütte, Südtirol (Architektur: Senoner Tammerle Architekten) mit FIN-Project Slim-line 78/88, FIN-Vista Fensterwand 169/193, FIN-Door Step Frame-Frame 77+8+2 Foto Meraner & Hauser

2 Sanierung Rindermarkt, München (Architektur: Landherr und Partner) Fenstertausch, Einschubmontage, FIN-Window Nova-line C 90+8 Foto Meraner & Hauser

3 Collapsing Room im aut Foto Günter R. Wett

Bundesministerium Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport



INNS' BRUCK



LICHTFABRIK HALOTECH



programmübersicht

fr	08.11.24	20.00 Uhr	ausstellungseröffnung „Steine zwischen den Fronten: Antifaschistische Denkmäler im ehemaligen Jugoslawien“ im Rahmen der Premierentage 2024
do	14.11.24	19.00 Uhr	preisverleihung und ausstellungseröffnung „Auszeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen 2024“
do	21.11.24	19.00 Uhr	vortrag María Langarita (Langarita Navarro Arquitectos) „Out of Join“
do	28.11.24	18.00 Uhr	after-work-führung durch die Ausstellung „Steine zwischen den Fronten“ mit Melanie Hollaus, Christoph Lammerhuber und Günter Richard Wett
mi	04.12.24	13.30 Uhr	prolog I: architektur „Holzbau Architektur Aktuell“ Vorträge im Rahmen des 28. internationalen Holzbau-Forum IHF 2024 im Congress Innsbruck
di	24.12.24	bis	weihnachtsferien
mi	01.01.25		Zwischen den Feiertagen ist das aut geschlossen
do	16.01.25	19.00 Uhr	vortrag Nina Mair „Über das Experimentieren und das Scheitern“
do	23.01.25	19.00 Uhr	sto lecture Maria Flöckner und Hermann Schnöll „Ein Hoch auf den Möglichkeitssinn!“
sa	25.01.25	11.00 Uhr	vor ort 247 Silvia Boday „Südtiroler Siedlung Pradler Saggen“, Innsbruck
do	30.01.25	19.00 Uhr	vortrag Mathieu Wellner „Gerstel 100“
sa	01.02.25	14.30 Uhr	symposium ARCHITEKTUR(W)ENDE?
		20.00 Uhr	ausstellungseröffnung ZENZI – Zentrum für zirkuläres und nachhaltiges Bauen
do	20.02.25	18.00 Uhr	after-work-führung durch die Ausstellung „Steine zwischen den Fronten“ mit Melanie Hollaus, Christoph Lammerhuber und Günter Richard Wett
sa	22.02.25		ausstellungsende „Steine zwischen den Fronten“, „Neues Bauen in Tirol 2024“ und „ZENZI – Zentrum für zirkuläres und nachhaltiges Bauen“

impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
aut. architektur und tirol
im adambräu. lois welzenbacher platz 1
6020 innsbruck. austria
www.aut.cc, office@aut.cc
t + 43.512.57 15 67

öffnungszeiten

di – fr 11.00 – 18.00 Uhr
sa 11.00 – 17.00 Uhr
an Feiertagen geschlossen

Redaktion:
Claudia Wedekind, Arno Ritter
Texte: Claudia Wedekind
Typografisches Konzept:
Bohatsch und Partner
Satz: Claudia Wedekind
Erscheinungsort: Innsbruck
Druck: Alpina Druck GmbH,
Innsbruck

aut: info
Österreichische Post AG/Sponsoring.
Post
VPA 6020 Innsbruck 04Z035962S
ZVR-Zahl 29 93 16 789

vorschau

märz bis juni

zwischen den kontinenten

Eine von Ivona Jelčić und Nicola Weber kuratierte Ausstellung über den Beitrag des österreichischen Ehepaars Ehrentraut Schott-Katstaller und Karl Katstaller zur Architekturmoderne Mittelamerikas.

aut ist Mitbegründer:in der
Architekturstiftung Österreich

 Architekturstiftung
Österreich